

NRW > Städte > Wegberg > Wegberg: Michael Stock stimmt gegen Antrag seiner Partei

RP+ Neubaugebiet in Wegberg

Bürgermeister Stock stimmt gegen den Antrag seiner Partei

Wegberg · Um eine Pattsituation zu vermeiden, hat Michael Stock (SPD) mit Nein gestimmt. Wie geplant sollen in Harbeck mehr als 30 Ein- und Zweifamilienhäuser entstehen.

16.06.2023, 05:10 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Lob von der CDU: Wegbergs Bürgermeister Michael Stock (SPD).

Von Nikolaos Aslanidis

Es geht um das Plangebiet südlich des Kringskamps, nördlich des Schwalmwegs und östlich der Venloer Straße. Hier soll auf in einer Gesamtgröße von etwa 2,8 Hektar gebaut werden. Das ist schon lange klar. Genauso eigentlich die Frage, was dort gebaut werden soll. Ursprünglich waren maximal zwei Wohneinheiten pro Haus vorgesehen, also rund 30 Ein- und Zweifamilienhäuser. Auch die Beteiligung von Bürgern zwischen Juli und August 2021 brachte keine Änderung des Plans. 15 Stellungnahmen wurden abgegeben.

Die meisten Bürger bevorzugten demnach auch die Ein- und Zweifamilienhausvariante, so der Tonus: „Der ländliche Charakter Harbecks soll nicht verändert werden.“ Es wurden Anmerkungen zu Versickerungen von Regenwasser, zu Hochwasser, Begrünungen oder Stellplätzen getätigt. Hier hat die Verwaltung auch Änderungen in den Planungen durchgeführt.

Eine zweite, von der SPD und Vamos Wegberg favorisierte Variante mit knapp 44 Mehrfamilien-Wohneinheiten wurde im Ausschuss im Oktober 2021 von der Mehrheit mit den Freien Wähler, CDU, FDP und Aktiv für Wegberg abgelehnt. In der Ratssitzung am Dienstag, 13. Juni, kam es jetzt zur finalen Abstimmung über die genaue Ausgestaltung des Bauprojekts. Die CDU plädierte weiterhin für die Einfamilienhaus-Variante, weil sie besser ins städtebauliche Bild passe. Ebenso Heinz Nießen von der FDP, weil das „die beste Lösung für Wegberg sei.“ Tobias Becker von Vamos Wegberg bemerkte, „dass es immer darauf ankommt, welche Bürger man fragt“. Die Klientel von Einfamilienhausbesitzern sei natürlich eine andere als die, die in Mehrfamilienhäusern leben.

Thomas Nelsbach von den Freien Wählern plädierte für die Einfamilienhausvariante: „Es gibt in Wegberg viele geplante Wohngebiete. Es sollte auch eins für Einfamilienhäuser geben, da sich einige Menschen solche Häuser auch leisten können und sie auch eine Daseinsberechtigung

haben.“ Mark Bonitz votierte für die SPD weiter für die Mehrfamilienhaus-Variante und gab wie schon 2021 an: „Die empfohlene Beschränkung auf den Bau von Einfamilienhäusern und der Verzicht auf zusätzliche drei Mehrfamilienhäuser ist ein schwerer städtebaulicher Fehler.“

Zum Hintergrund: Eine erneute Umplanung würde bis zu 10.000 Euro kosten, vor allem aber die Planungen für mindestens ein halbes, eventuell sogar ein ganzes Jahr weiter verzögern. So kam es dann zur zweigeteilten Abstimmung. Einmal darüber, ob es zum Bau der Mehrfamilienhauservariante kommen soll und danach darüber, ob es zum Bau der Ein- und Zweifamilienhäuser kommen soll.



Bei der ersten Abstimmung kristallisierte sich eine Pattsituation bei 15 zu 15 Stimmen mit der Stimme des Bürgermeisters Michael Stock (SPD) für die Mehrfamilienhäuser heraus. Danach wurde über die reine Ein- und Zweifamilienhauservariante abgestimmt.

Überraschenderweise entschied sich Michael Stock hier gegen den Antrag seiner eigenen Partei: „Ich stimme für den Fortschritt und gegen Stillstand, damit eine Entwicklung weiter stattfinden kann“, lautete die Erklärung des Ende Oktober scheidenden Bürgermeisters.

Damit steht der Errichtung der Ein- und Zweifamilienhäuser jetzt nichts mehr im Weg – es kann gebaut werden. Lob gab es für Stocks Entscheidung gegen Parteilinie sogar von CDU-Fraktionschef Marcus Johnen: „Ich bin sehr beeindruckt von der Entscheidung des Bürgermeisters. Er hat dafür meinen vollen Respekt.“

